© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vereinsnachrichten I.

Seit Erscheinen des Heftes III/IV 1904 sind folgende Veränderungen im Mitgliederstande eingetreten:

Als **Mitglied** trat wieder ein:
Herr Christoph Bollow, New York.

Ausgetreten sind:
Herr Emil Nöldner, Strassburg i. E.
„ P. Seeger, Kyritz.

Schriftenaustausch wurde vereinbart mit:
Manila: Bureau of Gouvernement Laboratorium.
Wisconsin: Wisconsin Akademie.

Wohnungs- und sonstige Veränderungen:
Herr Rohrbach wohnt in Zehlendorf, Kreis Teltow, Bergmannstr. 4.
„ Dr. Spatzier „ „ Halensee, Lützenstr. 9.

Der Verein hat durch den **Tod** sein ältestes Mitglied, Ehrenmitglied, Prof. Dr F. Brauer, Wien, verloren, ferner
Herrn Ritter H. von Mitis, Mautern a. d. Donau.

An Stelle des aus der Redactions-Commission geschiedenen Herrn Dr. Spatzier ist Herr W. Haneld getreten.

W. Haneld.

Die Sitzungsberichte für 1903 [Bd. 49 p. (1) — (32)] sind infolge eines Versehens mit unzureichender Correctur abgedruckt worden und enthalten eine Reihe von Druckfehlern, von denen hier die wesentlichsten berichtigt werden:

Seite (1) Zeile 15 von oben lies „Hactera“ statt „Hetaera“.
„ (1) „ 10 „ unten „ „horticola“ „ „herticola“.
„ (2) „ 18 „ „ „ „Liu-Kiu“ „ „Riu-Kiu“.
„ (4) „ 9 „ oben ist das Wort „*(indica)*“ hinter „*atalanta*“ zu streichen.
„ (5) „ 4 „ oben lies „hyperbius“ statt „hgperbius“.
„ (5) „ 3 „ unten „ „d. i.“ „ „d. c.“ und „*Argynnis niphe*“ „ „*Arpynnis nipte*“.
„ (6) „ 17 „ „ lies „*hygiaea*“ „ „*hygiaia*“.
„ (8) „ 15 „ oben „ „*Acraea*“ „ „*Acrea*“.
„ (9) „ 20 „ „ „ „*aegidion*“ „ „*aegridion*“.
„ (11) „ 21 „ unten „ „*leucophaearia*“ statt „*eucophaearia*“.
„ (20) „ 2 „ „ Failla-Tedaldi (Autorname) war in gewöhnlicher Schrift zu setzen.
„ (21) „ 22 „ „ Failla, desgl.
„ (23) „ 9 „ „ lies „zum Teil“ statt „zum teil“.
„ (23) „ 7 „ „ „ „sens. str.“ „ „seuc. str.“
„ (27) „ 2 „ „ „ „Mahathala“ „ „Matola“.
„ (30) „ 18 „ oben „ „Erebus“ „ „Erebia“.

†

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rückblick.

Es wird nicht überflüssig erscheinen, in diesem Hefte des fünfzigsten Bandes der Zeitschrift der Vergangenheit mit einigen Worten zu gedenken.

Wöchentliche gesellige Zusammenkünfte einer Anzahl von Freunden der Entomologie während der Sommermonate des Jahres 1856, so lesen wir im Vorwort des 1. Jahrganges dieser Zeitschrift, hatten am 9. October 1856 die Gründung des Vereins zur Folge. Als Vorsitzender wurde Dr. Kraatz gewählt, der auch zugleich die Funktion des Redakteurs der Vereinszeitschrift übernahm. Von seiner rührigen und erfolgreichen Tätigkeit legen die ersten Jahrgänge der B. E. Z. beredtes Zeugnis ab. Die fürs erste auf 16 Bogen Stärke vorgesehene Jahresleistung wuchs bereits im zweiten Jahre auf 24 Bogen Text an. Das erste Mitgliederverzeichnis des Vereins (1857) enthielt 74 Teilnehmer, 1858 ist ein Zuwachs von 73, 1859 ein solcher von 33 Mitgliedern registriert Namen wie: v. Baerensprung, v. Frivaldsky, Haag-Rutenberg, v. Kiesenwetter, Loew, Redtenbacher, Schaum, Schiner, Brauer, Gemminger, v. Harold, Mulsant, Saunders, Waterhouse, Wocke, Lacordaire, Lederer, Stål, Stierlein, Herrich-Schäffer, Sturm, O. Staudinger u. a. m., welche in unauslöschlichen Zügen in das Stammbuch der Entomologie eingetragen sind, glänzen in den Reihen der Liste und schon 1860 war das zweite Hundert mit einer Anzahl von 226 Mitgliedern überschritten. Es würde zu weit führen, aller derer Erwähnung zu tun, die damals für und im Verein bahnbrechend und hilfreich tätig gewesen sind, sicher ist, dass sich in ihm nicht nur die Blüte der entomologischen Wissenschaft sondern auch die besten Kräfte praktischer Sammelkunst vereinigten und in bester Harmonie zum Wohle des Ganzen, zur Belehrung und Ausbildung des einzelnen gewirkt haben. Naturgemäss überwogen bei dem Spezial-Interesse des Vereinsleiters coleopterologische Publicationen, aber ein Blick in die ersten Jahrgänge überzeugt uns, dass trotzdem andere Zweige der Insektenkunde nicht vernachlässigt wurden, und eine allerseits befriedigende Mannigfaltigkeit des Stoffes machte dem entomologischen Publikum die Hefte des Berliner Vereins unentbehrlich. Ein im Jahre 1861 etabliertes Konkurrenzunternehmen: Lederers Wiener entomol. Monatshefte wirkte zwar etwas störend, konnte aber der weiteren Entfaltung des Vereins keinen Abbruch tun und schon treten wir in eine Epoche der Entwicklung, in der die Namen einiger uns noch am Leben erhaltener und dem Verein treu gebliebener

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mitglieder unserer heutigen Liste in den Zugängen erscheinen. Aus dem ersten Jahrzehnt hat nur Dr. phil. Stierlein (1858) „der Zeiten Sturm und Graus getrotzt" aber aus dem zweiten Decennium können wir schon 6 Namen nennen: H. Ulke, Washington, und E. Simon, Paris (1864), D. Sharp, Cambridge (1866), Prof. Dr. O. Thieme, Berlin (1868), B. Hache, Berlin, und Prof. Dr. Wachtl, Wien (1869). Sonst mussten alle die wackeren Kämpen den Nachen des Charon besteigen oder sind den Feldzeichen des Vereins abhold geworden. Jener 7 Senioren sei hier in gebührender Weise mit dem Wunsche ferneren Wohlergehens Erwähnung getan, andere, verblichene Anhänger sind unserem Andenken durch zahlreiche Portraits in den Heften der Zeitschrift und durch Photographieen im Vereinsalbum. erhalten.

In reger Tätigkeit verstrichen die Jahre und schon 1863 zählte der Verein 277 Mitglieder. Die Bedeutung dieses Aufblühens darf um so weniger unterschätzt werden, als der Stettiner entomol. Verein, der damals schon sein 25-jähriges Jubelfest in einer Stärke von etwa 600 Mitgliedern feierte, in Deutschland begreiflicher Weise als tonangebend und konkurrenzfrei galt. In der nun folgenden Zeit politischer Wirren und während des Krieges mit Oesterreich berührt die entomologische Einigkeit wohltuend und mit Befriedigung sehen wir die Namen bewährter Mitarbeiter aus Sachsen, Bayern und Hessen neben den norddeutschen Kollegen in der Zeitschrift. Trotzdem dann im Jahre 1867 neue Zentralpunkte für entomologische Bestrebungen (Münchener Entomologische Blätter, Düsseldorfer Entomol. Gesellschaft) entstanden, fehlte es nicht an literarischem Stoff und die einzelnen Bände des B. E. V. erreichten durchschnittlich eine Stärke von 28—29 Druckbogen. Der nach weiteren 3 Jahren ausbrechende Kampf mit dem französischen Kaiserreich, der auf das Gedeihen von Kunst und Wissenschaft der beiden Nationen im allgemeinen hemmend wirkte, führte hier im besonderen zu einer bedenklichen Erschlaffung der Beziehungen zu Frankreichs Entomologen, die so weit ging, dass Mr. Deyrolle dem Dr. Kraatz erklärte: „Je ne ferais pas le commerce ni avec vous, ni avec d'autres Allemands," und dass die Befürchtung entstand, es möchten die deutschen Mitglieder in der Liste der französischen Gesellschaft überhaupt gestrichen werden. Erst langsam hat die Zeit vermocht, die Kluft zu überbrücken. Im Kriegsjahr überschritt ungeachtet dessen der Mitgliederbestand die Zahl 300. Der bisher auf 2 Thlr. festgesetzte Jahres-Beitrag wurde, um den gesteigerten Anforderungen gerecht werden zu können, 1873 um 20 Sgr. erhöht. Sei es nun, dass das Interesse zur Sache jetzt etwas nachliess, sei es, dass dem unruhig vorwärts strebenden Vorsitzenden die Erfolge zu gering erschienen. genug, im 17. Bande der Zeitschrift klagt derselbe über den Mangel gedeihlichen Fortschritts

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Entomologie, und im Jahre darauf wird seinerseits die Anregung zu einer besseren Conzentration des entomologischen Publikums durch Verwandlung der Vereinszeitschrift zu einer „Deutschen Entomol. Zeitschrift" gegeben. Das neue Programm, welches auf einen Zusammenschluss aller wichtigeren deutschen entomologischen Publikationsorgane hinzielte, durchzuführen, gelang jedoch nur in unvollkommener Weise, und schon damals scheinen Stimmen des Unbehagens über die Kursänderung der leitenden Stelle laut geworden zu sein, denn wohl nicht ohne Grund erfolgte im 21. Bande die Mahnung, den Vereinssitzungen nicht den Charakter von gesellig-gemütlichen Vereinigungen zu nehmen und den Verein nicht als parlamentarische oder hochgelehrte Körperschaft zu behandeln, Parteibildung sei ein gefährliches Spiel. Seinen hochstrebenden Intentionen wusste Kraatz durch Anbahnung persönlicher Beziehungen auch zu den auswärtigen Entomologen, namentlich in Dresden, Paris, Frankfurt, Wien etc., einen gewissen Nährboden zu schaffen und nicht mit Unrecht begründet er den Antrag auf weitere Erhöhung des Beitrages damit, dass Inhalt und Ausstattung einer Zeitschrift den sichersten Gradmesser für die Tätigkeit der Redaktion, für das Interesse der Mitglieder am Verein und für die Achtung, die diesem im In- und Auslande von der Wissenschaft gezollt wird, abgäbe. Die hieran anschliessende weitere Erklärung, die Deutsche Entomologische Zeitschrift fortab nur in Verbindung mit einer Deutschen Entomolog. Gesellschaft herausgeben zu wollen, führte zu einer bedauerlichen Spaltung des Vereins und zum Verlust einer hochbedeutungsvollen entomologischen Kraft, nicht minder auch eines organisatorischen Talentes, welches sich noch zum Schluss seines Wirkens im B. E. V. durch die Begründung des Deutschen Entomologischen Nationalmuseums bekundete. Schon 1876 hatte Kraatz diesen Gedanken ausgesprochen und ihm nunmehr greifbare Form gegeben, aber erst jetzt, in seinen späten Jahren, haben sich diese seine Bemühungen Geltung verschaffen können und sind durch Verleihung der Professor-Würde belohnt worden.

Der alte Zweig des Vereins mit 268 Mitgliedern unter dem Vorsitz des bisherigen langjährigen Stellvertreters in diesem Amte, des Barons v. Türckheim-Altdorf (1864), kehrte nunmehr aus Opportunitätsrücksichten zu dem alten Titel des Vereinsorgans: „Berliner Entom. Zeitschrift" zurück, die Redaktion übernahm Dr. Dewitz, Custos des Kgl. Zool. Museums. Das Jahr 1882 brachte einen, gegen die letzte Ausgabe von 1871 nur wenig veränderten Neudruck der Statuten, im übrigen neigt sich das Interesse und mit ihm der Inhalt der Zeitschrift auf die lepidopterologische Seite, wiederholt wird jetzt als Spender der Kunstbeilagen, der Kupferplatte eines neuen Diploms etc. Ed. G. Honrath genannt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nachdem v. Türckheim bei seinem Austritt aus dem Staatsdienst, er war Badenscher Gesandter, Berlin verlassen hatte, nahm Dr. Louis Mayer, Sanitätsrat und Privatdozent, seinen Platz ein, und die Wahl des Redakteurs fiel auf J. Kolbe, s. Zt. Assistent am Zool. Museum. Das Jahr 1884 war reich und vielseitig an literarischen Erzeugnissen, indessen man registrierte nur 178 Mitglieder, von denen 7 auf Ehrenmitglieder entfallen. H. J. Kolbe und C. Fromholz unterzogen sich in diesem Jahre der Mühe, die Bücher des Vereins zu katalogisieren (37 Druckseiten). 1885 übernahm P. Habelmann den Vorsitz und Dr. F. Karsch, derzeit Assistent am Zool. Museum und Privatdozent, wurde auf seinen besonderen Wunsch als Vereins-Bibliothekar gewählt, ein Amt, welches 1857—81 Fr. Stein verwaltet hatte. Bereits 1886 findet abermaliger Wechsel im Vorsitz statt, und die Wahl fällt auf Ed. G. Honrath. Wem es noch oder schon vergönnt war, zu damaliger Zeit die Versammlungen des Vereins zu besuchen, der wird uns beipflichten, selten so genussreiche Stunden entomologischer Unterhaltung und Belehrung verlebt zu haben, als sie sich unter Honraths Führung gestalteten. Eine anziehende Erscheinung, verbunden mit natürlicher Liebenswürdigkeit, wirkte seine Person fast fascinierend auf Alt und Jung, man fühlte sich wie ein gern gesehener Gast bei einem zuvorkommenden und doch nicht aufdringlichen Wirte. Wenn bisher die übrigen Vorstandsmitglieder, namentlich Schrift- und Kassenführer nur bei geschäftlichen Angelegenheiten in Wirksamkeit traten (es sollen hier die Namen Völcker (1857—58), Stein (1859—83) als Schriftführer, Libbach (1857—59), Schirmer (1862), W. Fuchs (1864), J. Pfützner (1866—68), J. Sy (1869—73), A. Hensel (1874), O Calix (1875—80) als Rechnungsführer nicht zu erwähnen vergessen werden) so tritt von jetzt ab der Schriftführer, anfangend mit M. Quedenfeld (1884—85) und gefolgt von M. Minck (1886—87) bei den wissenschaftlichen Bestrebungen insofern in Tätigkeit, als dessen Sitzungsprotokolle als Unterlage für die zuerst in diesem Jahre (1886) publizierten Sitzungsberichte benutzt werden. Von 1886—88 erschien die Zeitschrift ohne Zeichnung eines Redakteurs, dessen Amt 1889 Dr. F. Karsch übernahm. Das Vereinsleben nahm in diesen Jahren regen Aufschwung, der Name des Redakteurs bürgte für einen gediegenen und reichlichen Inhalt der Zeitschrift.

Das Jahr 1890 brachte 2 Bände (34 u. 35). Dieser Umstand erklärt die Tatsache, dass die Ausgabe des vorliegenden, 50. Bandes bereits auf 1905 fällt, während der Verein erst im nächsten Jahre auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblickt. Der eine dieser Bände (34) enthielt die umfangreiche Schrift: „J. Schilde, Schach dem Darwinismus" und darf wohl als verfehlte Speculation betrachtet werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In diesem Jahre werden 238 Mitglieder, darunter 11 Ehrenmitglieder und 20 korrespondierende, verzeichnet. Die Zahlen weisen auf einen kleinen Fortschritt hin, aber immer noch konnten die Beiträge der zahlenden Teilnehmer nicht die Kosten der damals in üppiger Stärke und Ausdehnung erscheinenden Hefte decken, und selbst mit Hilfe einer vom Vorsitzenden nach unausgesetzten Bemühungen erlangten laufenden Subvention des Auswärtigen Amtes zur würdigen Publizierung der Ergebnisse entomologischer Forschungen in den deutschen Kolonieen waren die Ansprüche der Redaktion nur unvollkommen zu befriedigen. Das Amt des Schriftführers ging 1889 auf E. Brzozowsky und 1891 auf Dr. Stadelmann über. Im Jahre 1892 hatte der Verein den Tod des nunmehr langjährigen und hochverdienten Vorsitzenden, Ed. G. Honrath zu beklagen, nachdem es ihm auf energisches Betreiben noch gelungen war, die Erhöhung des Mitgliederbeitrages auf 10 Mk. durchzusetzen. An seine Stelle trat 1893 Prof. Dr. Dönitz, bisheriger Stellvertreter des Genannten, die Verkörperung deutschen Fleisses und gründlicher deutscher Gelehrsamkeit, die Wahl des Schriftführers fiel auf Bauinspector Schmedes. Zu erstaunlicher Leistung (53 Druckbogen Text, 33 Tafeln) wächst Band 39 (1894) der Zeitschrift, ein Umfang, dem die Einkünfte des Vereins trotz der Erhöhung der Beiträge bei weitem nicht gewachsen waren. Dieser Umstand erschien um so bedenklicher, als das reservierte Vereinsvermögen schon wiederholt zur Deckung von Ausfällen in Anspruch genommen war. In demselben Jahre erfolgte die Ernennung des im älteren Berliner entom. Publikum wohlbekannten Stadtrates a. D. A. Streckfuss (eingetr. 1859) zum Ehrenmitglied und die Geschäfte des Schriftführers gingen auf den Unterzeichneten (eingetr. 1887) über. Der Umstand, dass die hochstrebenden, begreiflichen, aber wegen der Kosten bedenklichen redaktionellen Ziele des Schriftleiters von der Mehrheit der Vorstandsmitglieder nicht gebilligt werden konnten, führte zu der bedauerlichen bedingungslosen Erklärung desselben, eine Wiederwahl zu diesem Amte ablehnen zu müssen. Von 1895—1900 erschien nunmehr wiederum die Zeitschrift ohne Zeichnung eines Redakteurs. Bis 1898 erledigte der derzeitige Vorsitzende und von 1899 ab der Unterzeichnete die Geschäfte. Die folgenden Jahre brachten einen nicht nur merklichen Rückschritt an der Zahl der Mitglieder (das Vezeichnis von 1896 weist deren nur 204, das von 1899 nur 192 nach) sondern auch eine auffällige Interessenlosigkeit mit sich. Teilweise erklärt sich dies an dem Aufblühen der Dresdener lepidopterologischen Gesellschaft Iris, die für Spezialzwecke der Lepidopterologen mehr Anziehungskraft entwickelte und der Etablierung eines zweiten Berliner Vereins, Berliner Entom. Gesellschaft, der dem alten, gut fundierten diejenigen Kräfte entzog, welche vermöge ihrer in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eigener Sammelpraxis gipfelnden populär-wissenschaftlichen Bestrebungen den Vereinsversammlungen einen lebendigeren Anstrich verliehen. Sollte hier nicht der im guten deutschen Vaterlande gesegnet verbreitete und ängstlich gepflegte Particularismus einige süsssauere Früchte gezeitigt haben? Wie lange wird die Kurzsichtigkeit andauern um zu erkennen, wie die besten Kräfte durch Zersplitterungen entwertet werden, und wie, nach dem greifbaren Vorbilde der französichen und englischen Gesellschaft, nur dann etwas wirklich Vollkommenes geleistet werden kann, wenn von solchen Sonderbestrebungen Abstand genommen wird?

Das Jahr 1896 brachte im weiteren einen Wechsel im Amte des Rechnungsführes, welches H. Riffarth übernahm, und dank unausgesetzter Bemühungen etwas regeren Besuch der Versammlungen. Im Jahre 1899 musste, infolge bevorstehender Uebersiedelung des derzeitigen Vorsitzenden nach Frankfurt a. M. wiederum eine Neuwahl desselben stattfinden, dieselbe fiel auf Gust. Leo Schulz (eingetr. 1899), der als Besitzer einer hervorragenden Sammlung und guter Kenner palaearctischer Schmetterlinge die geeignete Persönlichkeit zur Hebung der Vereinsinteressen und Belebung der Zusammenkünfte war. Nachfolger des Rechnungsführers wurde Postrat H. Belling und die bisher vom Vorsitzenden verwaltete Bibliothek ging auf den Unterzeichneten über, der alsdann im Jahre 1901 formell zum Redakteur gewählt wurde, dagegen schon 1900 vom Schriftführeramt wegen Ueberlastung zurückgetreten war. Dieses übernahm Baumeister H. Stüler (eingetr. 1894) und als Rechnungsführer löste H. Thiele (eingetr. 1880) seinen Vorgänger ab. Band 47 (1902) zeigt uns die Wahl des Dr. O. Bode zum Vorsitzenden an, dessen Nekrolog uns in diesem Heft ein anschauliches Bild von seiner Person entwickelt, dem es aber leider nicht vergönnt sein sollte, sich auch als Entomologe einen bleibenden Ruf zu erwerben. 1902 erschien Katalog-Nachtrag I der seit Ausgabe des Verzeichnisses von 1884 etwa um das doppelte angewachsenen Bibliothek, deren Bände sich auf eine Gesamtzahl von cr. 4800 bezifferten und deren Zuwachs jährlich mit 60—70 Bänden allein an laufenden Zeitschriften zu veranschlagen ist. Infolge Versetzung des Bibliothekars gingen dessen Funktionen 1903 an Lehrer L. Quedenfeld über und im Anfang dieses Jahres übernahm der langjährige Stellvertreter des leider allzu früh dahingeschiedenen Vorsitzenden, Geh. Justizrat a. D. F. Ziegler (eingetreten 1887), dessen Anhänglichkeit an den Verein, nicht minder auch, dessen vorzügliche Charaktereigenschaften wir dauernd zu bewundern Gelegenheit hatten, den Platz Dr. Bodes. Gleichzeitig hiermit ging das Amt des Schriftführers von H. Stüler, der, trotz Mangels seiner von Berufs wegen übermässig in Anspruch genommenen Zeit, mit anerkennenswerter Energie und Aufopferung bis hierher sein Amt versehen hatte, auf W. Haneld (eingetr. 1884) über.

Der Verein steht jetzt mit guten Aussichten und geregelter Verfassung vor seiner 50-jährigen Jubelfeier, möge ihm die zweite Hälfte des Centenarium diejenigen Früchte bescheeren, die er erhofft und deren er würdig ist! Vivat, crescat, floreat! Stichel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berliner Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Haneld W.

Artikel/Article: Vereinsnachrichten I. I-VII